
List-Halle: styriarte mit Giora Feidman

Zwinkernde Wunder

Wo sich Beatles-Songs und jiddische Tongebete, ein feixender alter Hase und ein überraschend sonores Publikum treffen – da steht Klezmerlegende Giora Feidman auf der Bühne. Mit dem Rastrelli Cello Quartett verwandelte der jüdische Klarinetrist die Grazer List-Halle zur Begegnungszone für augenzwinkernde Wunder.

Da murmelt es schon in allen Sprachen, da zischt und nuschelt es, tuschelt und frotzelt es. Dabei hat nur einer in die Klarinette gebissen – oder wie man es eben nennen will, wenn Giora Feidman sein Mundstück an die Lippen führt. Denn der grandiose Musiker spielt, so ist der Eindruck, sein Instrument weniger als wortreich kauend auf ihm zu sprechen.

Jede Melodie, das Traditional „Bublichki“ genauso wie der Popsong „Yesterday“, wird bei ihm zum Singsang zergliedert, geräuschvoll nachgeschärft, um dann in der Stille zu verhallen. So wird das Programm zum Panorama der kleinen, augenzwinkernden

Wunder, wo vier Ausnahmecellisten durch Blues-Rock pflügen oder in klassischen Klanggefilden schwelgen und ein Publikum nicht lange aufgefordert werden muss, klangstark mitzusingen: „Donna, donna. Hallelujah!“ Man kann dann, wenn man will, anmerken, dass an dem Abend eigentlich dramaturgisch nichts richtig passiert, weil eben alles – Pop, Klezmer, Folk, Klassisches – gleichzeitig passiert. Aber mit solchen Seriositäten braucht man Feidman, dem fantastischen Murmler, wie er sagt, nicht zu kommen: „Ernste Musik? Weiß nicht, wer das erfunden hat. Wir spielen jetzt Beatles.“ Felix Jureček